

ERÖFFNUNGSREDE

ANLÄSSLICH DER

LXV. GENERALVERSAMMLUNG

DER

UNGARISCHEN GEOL. GESELLSCHAFT

GEHALTEN AM 3. FEBRUAR 1915

VON

D^r FRANZ SCHAFARZIK.

Separatabdruck aus dem «Földtani Közlöny» 1915. XLV. Band.

BUDAPEST

DRUCK DES FRANKLIN-VEREIN.

1915.

Geehrte Hauptversammlung!

Unsere heurige Versammlung am Schlusse des abgelaufenen Gesellschaftsjahres fällt in eine große, hochernste Zeit! Bereits ist es über ein halbes Jahr, daß Ungarn im Vereine mit Östreich und seinem treuen Verbündeten dem Deutschen Reiche, sowie mit der Türkei mit den uns umkreisenden Gegnern in unentwegtem Kampfe steht. Noch rollen die Würfel und ist die Entscheidung nicht gefallen, trotzdem aber erhoffen wir zuversichtlich das Beste. Mut und Entschlossenheit verleiht uns in diesen schweren Tagen und diesem alle bisherigen weit übertreffenden Kriege nicht nur das leuchtende Vorbild kriegstüchtiger Vorfahren, sondern wahrlich auch der allerelementarste Selbsterhaltungstrieb. Fest wurzelt in uns die Überzeugung auf einen früher oder später fallenden Sieg unserer gerechten Sache! Unsere jüngeren Freunde, zur Friedenszeit unsere tüchtigen Mitarbeiter, stehen alle an der Front, und dies ist eine der Hauptursache, daß die Pulsader unseres Gesellschaftslebens namentlich in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres weniger lebhaft schlug als sonst, und daß infolge dessen sich auch die Gesellschaftsagenden wesentlich verringerten.

Über die Gebahrung von mehr administrativer Natur wird unser erster Sekretär Dr. KARL v. PAPP seinen Vortrag halten. Über einige soziale Angelegenheiten hingegen erlaube ich mir selbst Bericht erstatten zu dürfen.

*Danksagungen; der Krieg und die Geologie;
Einladungen; Begrüssungen.*

Vor allem sei es mir gestattet, auch bei dieser Gelegenheit Sr. Durchlaucht dem Herrn Herzog Dr. NIKOLAUS VON ESZTERHÁZY den tiefgefühlten Dank unserer Gesellschaft auszusprechen für die Ausübung des ständigen Protektorates, mit dem er dieselbe beschirmt; ferner Ihren Exzellenzen, den Herren Dr. BÉLA v. JANKOVICH, k. ung. Kultus- und Unterrichtsminister und Herrn Baron EMERICH v. GHILLÁNYI, k. ung. Ackerbauminister für die auch in dem letzten Jahre gütigst angewiesene staatliche Subvention. Wenn die Hohe Regierung diese Unterstützung eben mit Rücksicht auf die kriegerischen Zustände im Vorjahre geringer als sonst bemessen hat, so finden wir dies mit patriotischer Einsicht vollkommen verständlich;

doch sei es aber gestattet zu hoffen, daß es nach Erreichung des Friedens unserer Gesellschaft wieder ermöglicht werde, an den kulturellen Bestrebungen unseres Vaterlandes womöglich in noch erhöhtem Maße teilnehmen zu dürfen.

Wenn nun die daheimgebliebene kleinere Hälfte unserer Geologen sich gegenwärtig auch mit geringeren Leistungen begnügen muß, so könnte ich mir andererseits doch recht gut vorstellen, daß auch die nichtkombatanten Kollegen in gegebenen Fällen und Fragen unsere tapfere Armee zu unterstützen im Stande wären; eventuell durch fachgemäße Beurteilung der Bodenverhältnisse und der Erwägung der hieraus resultierenden Vorteile, durch ein vorhergehendes Studium von geologischen Karten und sonstigen Behelfen, sowie auch auf Grund von örtlicher Inaugenscheinnahme; ferner eventuell bei der Auswahl und Errichtung von Lagern, oder aber, wenn es sich darum handeln würde an Stelle von ungesunden Brunnen in kürzester Zeit Stellen für neue Brunnen mit gutem Trinkwasser ausfindig zu machen; ebenso auch bei rasch vorzunehmender Tracierung und Anlage von Wegen und Bahnen, anlässlich von zu diesen Zwecken zu beschaffenden besten und raschest zu erreichenden Schottermaterialies u. s. w. Die Mitwirkung des Geologen in dem gegenwärtigen gigantischen Ringen wäre übrigens nicht der erste Fall, da Japan bereits vor 10 Jahren in seinem Kriege mit Rußland in der Mandschurei Geologen zu Diensten im Felde verwendet hat.

Zu den unserer Gesellschaft zugekommenen Einladungen übergehend, erwähne ich vor allem der kalendarischen Reihenfolge gemäß, daß uns von Seite des 6. internationalen Kongresses für Berg- und Hüttenwesen, angewandte Mechanik und praktische Geologie zu seiner für den 12—17. Juli 1915 in London geplanten Session eine Einladung zugekommen ist. Ich selbst hatte bereits alle Schritte getan, um mich an demselben persönlich zu beteiligen und eventuell gleichzeitig auch unsere Gesellschaft zu vertreten; der Ausbruch des Weltkrieges läßt aber nun die Abhaltung dieses gewiß vielversprechenden Kongresses fraglich erscheinen, infolge dessen diese Angelegenheit für uns gegenstandslos geworden ist.

Ferner kann ich der geehrten Hauptversammlung melden, daß ebenfalls zufolge der kriegerischen Verhältnisse und voraussichtlichem Mangel an Teilnahme die nach Nagyszeben für Ende August d. J. einberufene Wanderversammlung der Ungarischen Naturforscher und Ärzte auf spätere Zeit verschoben wurde.

Wahrhaftig erhebend war dagegen die solenne Abhaltung der Jubiläums-Hauptversammlung des Ungarischen Touristen-Vereines, anlässlich seines 25-jährigen Bestandes, zu welcher auch unsere Gesellschaft eingeladen wurde. In Erinnerung an den selten genußreichen Verlauf dieser auch durch die Zahl der Erschienenen imposanten Versamm-

lung, auf welcher ich mit unserem ersten Sekretär dr. KARL PAPP erschienen war und woselbst ich im Namen der Ung. Geologischen Gesellschaft den verehrten Turisten-Verein auch mit einer Ansprache zu begrüßen die Ehre hatte, kann ich nicht umhin nochmals den Präsidenten des genannten Vereines, unser geehrtes Mitglied Herrn Dr. GUSTAV THIRRING, auf das aufrichtigste zu beglückwünschen, daß es ihm gelungen ist, anläßlich dieser Versammlung den Landesverband sämtlicher heimischer Turisten-Vereine in geschickter und sicherer Weise anzubahnen und zu verwirklichen.

Freudigst verzeichne ich ferner, daß die Ung. Geologische Gesellschaft am 22. Dezember v. J. ihr hochverehrtes Ehrenmitglied Herrn Dr. ANDOR SEMSEY VON SEMSE anläßlich seines 81. Geburtstages in Tátraszép-lak im Wege einer Adresse begrüßte, worauf von Seite des allseits hochgeschätzten Jubilars ein in warmen Dankesworten gehaltenes Antwortschreiben eingetroffen ist.

*Über das Ableben EDUARD SUESS',
VINZENZ WARTHA und OTTO HERMAN.*

Im nun bevorstehenden zweiten Abschnitte meiner Vorlage, geehrte Hauptversammlung, muß ich leider traurige Erinnerungen wecken, da unsere Gesellschaft im abgelaufenen Jahre drei hochverdiente Mitglieder durch den Tod verloren hat.

Am 26. April schied EDUARD SUESS, unser weitberühmtes Ehrenmitglied aus der Reihe der Lebenden. Es waren dem Verewigten, dem einstigen hochverdienten Professor der Geologie an der Universität in Wien, nachdem er vor ungefähr 10 Jahren in den Ruhestand getreten war, 83 Lebensjahre beschieden. Seinem letzten Wunsche gemäß wurde seine sterbliche Hülle in Márcfalva im Komitate Sopron zur ewigen Ruhe bestattet, bei welchem Anlasse ich im Auftrage des Ausschusses unserer Gesellschaft erschienen bin und an seinem Grabe in Begleitung von einigen Abschiedsworten den Kranz der Gesellschaft niederlegte. EDUARD SUESS war durch Jahrzehnte hindurch der unerreichte, poetisch angehauchte Meister auf dem Gebiete der Geologie, dessen Ausfall die Wissenschaft noch lange Zeit hindurch schmerzlich vermissen wird. Nicht uninteressant ist es, daß EDUARD SUESS außer seinen streng wissenschaftlichen Werken auch noch mehrere gelungene Novellen und Zeitbilder geschrieben hat, in welchen er seiner warmempfundenen Sympathie Ungarn gegenüber Ausdruck verlieh. Über den Verlauf seines außerordentlich inhaltsreichen Lebens wird noch während dieser Versammlung unser Ehrenmitglied LUDWIG VON Lóczy seine Gedenkrede halten.

Am 20. Juli ist ferner Dr. VINZENZ WARTHA, Professor an der Technischen Hochschule in Budapest, nach schwerer und langwieriger Krankheit in seinem 71. Lebensjahre verstorben. Der Verewigte gehörte seit dem Jahre 1868 dem Verbande unserer Gesellschaft an, zu deren ordentlichem

Mitglieder ihn damals weil. JOSEF VON SZABÓ in Vorschlag gebracht hat. Als ausgezeichnete Chemiker und Technologe war seine Tätigkeit eine eminent richtungweisende. In seinem in ununterbrochener Arbeit verbrachten und an hervorragenden Resultaten reichen Leben hat derselbe forschend und belehrend sehr viel zur Hebung und Ausgestaltung der nationalökonomischen Verhältnisse unseres Vaterlandes beigetragen. Nahezu durch ein halbes Jahrhundert treffen wir seinen Namen nicht nur häufig auf dem Gebiete der allgemeinen Naturwissenschaften, sondern auch so ziemlich in jedem Zweige der Industrie, sowie auch im Rahmen von verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen. Man war gewohnt Professor WARTHA stets an der Tête marschieren zu sehen. Wenn aber der nun Heimgegangene in den letzten Jahren seines tatenreichen Lebens, mit dem Stachel eines unheilbaren Leidens im Herzen, auch gezwungen war, vom Schauplatze seines Wirkens abzutreten, so glaube ich dennoch annehmen zu dürfen, daß ihm das Bewußtsein, die Aufgaben seines Lebens treu erfüllt zu haben, eine wohlthuende Beruhigung verschafft haben mag. Sein nicht genug hoch zu schätzendes Verdienst gipfelt ganz besonders auch noch darin, daß er eine volle Generation von ungarischen Technologen erzogen und auf diese Weise für die notwendige Succrescenz reichlich gesorgt hat.

Jedoch hat sich VINZENZ WARTHA nicht nur als gewissermaßen erster moderner ungarischer Technologe unvergängliche Verdienste erworben, sondern sich außerdem auch noch in anderen verschiedenen Richtungen erfolgreich betätigt. Er hatte für alles offene Augen, wo immer es etwas zu beobachten gab. Dieser sein lebhafter und auch den übrigen Zweigen der Naturwissenschaften zuneigender Sinn brachte ihn, den einstigen Schüler des seinerzeit berühmten Züricher Professors ESCHER VON DER LINTH mitunter auch unserer Wissenschaft näher. Ja es war ihm in der ersten Zeit seiner Professur an der kön. ung. Technischen Hochschule sogar einmal vergönnt gewesen — was in unserer Kreise besonders aufgezeichnet zu werden verdient — interimistisch die Mineralogie und auch die Geologie zu substituieren. Doch bezeugte er auch sonst reges Interesse für mineralogische Forschungen, so untersuchte er z. B. chemisch die verwickelte Gruppe des *Serpentins* und der *Chlorite*; ferner war er es, der im Ofener Gebirge das Vorkommen des *Fluorites* entdeckte; auch war er der erste, der den in Westungarn gefallenen subaerischen Staub einer näheren Prüfung unterzog u. m. dgl., mit einem Worte es entging selbst auf benachbarten Gebieten kaum etwas seiner Aufmerksamkeit. Die Entdeckung irgend einer Sache, oder die Klärung eines Problemes versetzte sein für Edles und Gutes leicht aufflammendes Wesen stets in helle Freude.

Seiner vielseitigen Verdienste werden engere Berufsgenossen, sowohl in der ung. Akademie der Wissenschaften, ferner in der kön. ung. Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, als auch in der Vereinigung der ung. Che-

miker eingehender gedenken, außerdem aber erinnern auch wir uns seiner und bewahren seiner stark anziehenden Persönlichkeit, sowie seinem um die wissenschaftliche Forschung hochverdienten Wesen ein treues Angedenken! Schließlich habe ich nur noch zu vermelden, daß ich im Auftrage des geehrten Ausschusses in Begleitung einer Trauerrede den Kranz unserer Gesellschaft als sichtbares Zeichen unserer innigen Teilnahme am Grabe des Verewigten niedergelegt habe. Friede seiner Asche!

Das dritte durch den Tod aus unserer Mitte geschiedene illustre Mitglied war OTTO HERMAN, der in seinem 80. Lebensjahre als das Opfer eines Straßenunfalles und eines sich daranknüpfenden kurzen Leidens zu Budapest am 27. Dezember verstorben ist. Der Name OTTO HERMAN bedeutet einen weithin leuchtenden Stern am Firmamente der ungarischen Wissenschaft. Mit unverdrossener Unternehmungslust befaßte sich HERMAN mit verschiedenen Themen, und mit geübtem Blicke betrat er stets jene Gebiete der Wissenschaft, auf denen von allgemeinem Gesichtspunkte aus das Meiste nachzuholen war. Von Haus aus Zoologe, befaßte sich derselbe zumeist mit Fragen seiner eigenen Wissenschaft, dazwischen führte er aber mitunter auch wahrhaftig wissenschaftliche Rettungsarbeiten aus, indem er manches vor völliger Vergessenheit bewahrte. Namentlich war es die eingehende Bearbeitung der Ethnographie der ungarischen Fischerei und des ungarischen Hirtenlebens, beides in der Neuzeit niedergegangene Urbeschäftigungen der Landesbewohner. Mit der Ung. Geologischen Gesellschaft war der Verstorbene durch die Prähistorie und unsere Sekzion für Höhlenkunde verbunden. Er war es, der auf grund eines in Miskolcz gefundenen Steinbeiles daselbst die steinzeitliche Formation entdeckte und deren Vorhandensein trotz verschiedener gegenstelliger Behauptungen auch wissenschaftlich begründete. Aus diesem Anlasse wurde er von unserer Sekzion für Höhlenkunde zu ihrem Ehrenmitgliede erkoren, eine Auszeichnung, die ihm bis an sein Lebensende wahre Freude und Genugtuung verschaffte. OTTO HERMAN's beinahe beispielloes originelles Wesen wurde unlängst in der Jahresversammlung der Höhlensekzion von Dr. KOLOMAN LAMBRECHT in einer warm empfundenen Gedenkrede gewürdigt, auf die hinzuweisen es mir bei dieser Gelegenheit erlaubt sei.

Am 29. Dezember die sterblichen Reste unseres alten Freundes zu Grabe geleitend, legten wir an demselben im Namen der Ung. Geol. Gesellschaft einen Lorbeerkranz nieder. OTTO HERMAN, einem der feurigsten Patrioten, war es vom Schicksale nicht beschieden, den Ausgang unseres gegenwärtigen großen Kampfes zu erleben. Ehre seinem Angedenken!

Nach allem diesem gestatte ich mir nun die Hauptversammlung der ung. Geologischen Gesellschaft im Jahre 1915 für eröffnet zu erklären!

Ansprache des Präsidenten an Prof. Dr. L. v. Lóczy anläßlich seiner Beteiligung mit der «Szabó József»-Medaille.

Ew. Hochgeboren!

Hochverehrter Freund Dr. LUDWIG v. LÓCZY!

Hiemit beehre ich mich, Dir die freudige Mitteilung zu machen, daß der Ausschuß der Ungarischen Geologischen Gesellschaft nach eingehender Prüfung und Beratung dein über den *Balaton* abgefaßtes Werk für würdig erachtete, um mit der heuer fälligen «Szabó József» Medaille ausgezeichnet zu werden.

Dieser ausgiebige Band, welcher die Resultate der wissenschaftlichen *Balaton*-Forschung enthält, ist zweifelsohne ein derartig groß angelegtes, ausführliches und streng wissenschaftliches Werk, das schon für sich allein während der letzten 6 Jahre alle übrigen Produkte der ungarischen geologischen Literatur hoch überragt. Diesbezüglich gibt es unter uns keinen Meinungsunterschied. Trotzdem bin ich aber außer dieser unser aller gemeinsamen Meinung doch noch auch der Ansicht, daß diese deine Arbeit bloß ein Glied in der langen Kette deiner ganzen bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit bildet, an das sich in Zukunft notwendigerweise gewiß auch noch weitere Perlen angliedern werden.

Als es Dir, hochgeehrter Freund, vor nahezu 40 Jahren vergönnt war, auf der von unserem Ehrenmitgliede Gf. BÉLA SZÉCHENYI geführten Expedition die fernen Gebiete Inner-Asiens zu erschauen, sowie die von hohen Gebirgsketten umsäumten Becken zu studieren, blitzte in Dir sofort der Gedanke auf, daß diese Gegenden in vieler Beziehung den großen *Alföld*-Ebenen unseres Vaterlandes ähnlich seien. Dieser Gedanke gestaltete sich in Dir alsbald zur Idee aus, von deren Zauber Du dich nicht mehr befreien konntest, aber auch nicht wolltest. Indem Du dich dem Reize dieses kaum knospenden Problemcs hingabst, warst Du von diesem Momente an unausgesetzt bestrebt mit Wort und Tat die Physiographie unseres karpatenumgürteten Vaterlandes zu klären und auf moderner Grundlage aufzubauen.

Zahlreich waren deine Einzelstudien, bis Du dich endlich in die Lage versetzt fühltest, deine tiefgehenden Gedanken in die entsprechende Form kleiden und die heimische Literatur mit deinem *Balaton* beschenken zu können. Meiner Meinung nach ist der «*Balaton*» eigentlich bloß der Titel zu deinem Werke, eigentlich bloß eine Handhabe zu einer viel bedeutenderen geographischen Einheit, nämlich zu *Ungarns Gebiete jenseits der Donau*. Ja, hinter dem bescheidenen Schilde des *Balaton* liegt eigentlich versteckt die geologische Schilderung des ganzen Gebietes jenseits der Donau oder jenes Teiles des großen pannonischen Beckens, welcher über den tiefer gelegenen pleistozänen Boden des großen

Alföldes erhoben, daher besser zugänglich und für eine bahnbrechende, monographische Behandlung am geeignetsten erschien.

Dies ersieht man heute wohl recht deutlich, jedermann hält deine geophysikalische Schilderung der Umgebung des Balaton für sehr natürlich, und die daraus gezogenen logischen Schlüsse für sich beinahe von selbst ergebend, — jedoch ist hierbei wohl zu bemerken, hochgeehrte Hauptversammlung, daß die Disposition zu einem derartig großzügigen Thema, sowie dessen Ausarbeitung in allen seinen Details bloß von einem berufenen Meister herkommen konnte.

Empfange nach dieser kurzen Begründung, Ew. Hochgeboren und hochverehrter Freund für diese deine monumentale Leistung den anerkennenden Dank der Ung. Geologischen Gesellschaft, ebenso wie auch hierfür als sichtbares Zeichen: die «SZABÓ JÓZSEF» Medaille.
